

Reportage
[31.01.2007]

Ministerpräsident Lambertz und Botschafter Jessen
Schirmherren

Karnevalistische Premiere in Brüssel

Aus Brüssel berichtet Daniela Linden

Am vergangenen Freitagabend hatte der Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Karl-Heinz Lambertz, gemeinsam mit dem Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Belgien, Dr. Christoph Jessen, zur allerersten Prunksitzung in Brüssel eingeladen.

Export von rheinischem Frohsinn und Narrentum in das Herz Europas war die Devise des Abends, der hochkarätige ostbelgische Showacts sowie die »Kölsche Funke rut-wieß vun 1823« gefolgt waren.

Dass Brüssel so viele Teufel, Matrosen, Clowns, Piraten, Draculas und Supermänner beheimatet, hätte keiner gedacht. Über 350 Gäste konnten verzeichnet werden. Während das bunte Publikum in den edlen Art déco-Ballsaal Albert Hall strömte und sich seine Plätze an den Tischen sicherte, stimmten die Schönberger Froschtaler das Publikum auf einen närrischen Abend in unmittelbarer Nähe zu den EU-Institutionen ein. Es sollte der Beweis geliefert werden, dass auch »Brüssel das kann, was das Rheinland kann«, und so begrüßte Moderator Norbert Meyers sein europäisches Publikum mit einem dreifachen »Brüssel Alaaf!«. Das Unesco-Weltkulturerbe »Rheinischer Karneval« vergrößerte an diesem Abend sein Einzugsgebiet. Als charmante Vertreter der karnevalistischen Gardetanztradition betraten die »Vegder Diddeldöppcher« die Bühne. Mit gewagten Hebe- und Wurffiguren ließen sie das Publikum so manches Mal den Atem anhalten.

Achse Köln-Aachen

Epizentrum des Karnevals ist die »närrische Achse« Köln-Aachen-Brüssel, erklärte der Moderator. Auch die »Diddeldöppcher«, die es nun seit elf Jahren gibt, haben sie schon bereist. In der zurückliegenden Woche waren sie in Köln aufgetreten. Als Vertreter dieser »Go-West-Achse«, die ihren Ursprung in Köln hat, verstanden sich der deutsche Botschafter Dr. Christoph Jessen, der Aachener Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden, der nordrhein-westfälische Regierungspräsident Hans-Peter Lindlar und nicht zuletzt Ministerpräsident Karl-Heinz Lambertz. Auch der griechische Botschafter Dimitri Tsikouris und Unterrichtsminister Oliver Paasch, der mit seiner Frau Heike Verheggen angereist war, hatten den Einfluss dieser Achse erkannt.

Für den Eupener Prinzen Manfred II, sein Gefolge und die »Blauen Funken Eupen« war Brüssel Amtstermin. Er freute sich, so viele Deutschsprachige in Brüssel antreffen zu können, und vermittelte dem Publikum in Form eines Liedes seine Absicht: »Ich komm' heut' Abend nicht nach Hause, denn wir machen eine gute Sause.« Seine beiden Mariechen stellten ihre Gelenkigkeit unter Beweis, mit schwebender Leichtigkeit ging es da vom Spagat ins Rad, in den Überschlag und wieder zurück - zwei kleine Künstlerinnen der Akrobatik.

Der Oberbürgermeister der Stadt Aachen, in der der renommierte »Orden wider den tierischen Ernst« verliehen wird, Dr. Jürgen Linden, hatte keine Schwierigkeiten damit zu zeigen, dass man sich nicht immer ganz so ernst nehmen muss, und plauderte aus dem Nähkästchen, machte in seiner Büttenrede vor nichts und niemandem Halt. Das Publikum glaubte ein Kompliment zu hören, bekam dann aber sein Fett weg: »Alle sehen ja hier sehr gut aus - dafür dass alle aus dem vergangenen Jahrhundert stammen.« An die Belgier gerichtet stellte er die Frage in den Raum: »Kann man in Europa mit Fritten überhaupt überleben?« Auch das demographische Problem der



Mit raffinierten Hebe- und Wurffiguren faszinierten die »Diddeldöppcher« das Publikum in Brüssel.



Die beiden Schirmherren Dr. Christoph Jessen (links) und Karl-Heinz Lambertz (rechts) mit Moderator Norbert Meyers.

Geburtenquote in Aachen ließ ihm keine Ruhe. Einziges Gegenmittel: »die Frauen auf Händen zu tragen«, und das tue er ja auch, merkte er an. Er trage seine Frau immer wieder über die Schwelle, das Problem sei nur, dass sie stets wiederkomme.

Das gebotene Programm war eine ausgewogene Mischung aus Comedy und Büttenreden einerseits und peppigen Showtänzen andererseits. Mit gleich zwei thematischen Showtänzen faszinierten die Büllinger »Showdancers«: Als glamouröse Division von Bondgirls lieferten sie sich auf der Bühne rhythmische Showkämpfe, um an späterer Stelle als entsandte blau-weiße Wesen aus einer anderen Galaxie zurückzukehren. Die »Lustigen Brüder Kelmis« begeisterten das Publikum mit einem Paartanz.

Unbestrittener Höhepunkt des Abends war der farbenfrohe Mammutaufmarsch der »Kölsche Funke rut-wieß«. Unter den 150 Funken bebte die Bühne, und jeder Zentimeter war ausgefüllt von der rot-weißen Armee, die sich als Persiflage auf das preußische Soldatentum versteht. Und weil 150 nicht reicht, wurden auch die beiden Gastgeber des Abends von den Funken rekrutiert. Ihnen wurde Mütze und Gewehr verpasst, und schon konnten sie integriert werden in den rot-weißen Korpstanz, den weltberühmten »Stippeföttchen-Tanz«. Die Gastgeber dankten ihnen für die Lektion mit Regionalprodukten aus Ostbelgien.

Feministisches Gegenprogramm zu Dr. Jürgen Linden waren die mit dem Zug anreisenden Emanzen Angelika Drösch und Ruth Spoden. Auch sie befanden sich auf Promotionstour, diesmal nicht zur Verbreitung des Karnevals, sondern im Sinne der Spracherziehung. Es zeigte sich, dass man innerhalb von wenigen Minuten eine neue Sprache erlernen kann, die »Feminispräch«, bei der der Mantel zum »Fräutel« und die Mandarine zur »Fräutarine« wird.

Aftershowparty

Mit ihrem zweiten Gardetanz leiteten die »Diddeldöppcher« das große Finale ein. Aber der Abend war noch keineswegs zu Ende, denn nun stürmten die Brüsseler außer Rand und Band selbst die Bühne - zur Aftershowparty. Bei diesem zweiten Teil des Abends mauserte sich das belgisch-deutsch gemischte Publikum selbst zum Protagonisten. Für die Ostbelgier in der Welt bzw. in Brüssel war der Besuch der Veranstaltung ein überaus willkommener Auftakt zur fünften Jahreszeit, zu deren Hochsaison sie Mitte Februar pünktlich ins heimatliche Ostbelgien zurückkehren werden.

Ministerpräsident Lambertz konnte selbst ohne Konsultation des Rechnungshofes verantworten, die Froschtaler zu einer Verlängerung zu verpflichten. Ein Mitglied der »Roten Funken« gestand, dass es dieses ausgelassene Treiben auf der Bühne im Anschluss an Kappensitzungen in Köln nicht gebe, und zeigte sich sehr beeindruckt. Die beiden Schirmherren des Abends konnten zufrieden auf der Bühne mitfeiern und sehen diese Premiere als gelungene Initiative.

Eine weitere Herausforderung erblickte Botschafter Dr. Jessen darin, die Flamen und Wallonen zum Karneval zu bewegen. Diese Worte lassen auf eine Fortsetzung hoffen.